

den Plänen von *Domenico Boccador (Boccadoro)*, genannt *Cortona*, ausgeführte Hôtel de Ville zu Paris vor seiner Zerstörung durch die Communards ein bemerkenswerthes Beispiel*). Die meisten dieser Bauten sind reine Quaderbauten, und auch im bürgerlichen Wohnhausbau wurde das Zierlichste und Edelste in Haufsteinmaterial ausgeführt. Fachwerksbauten von künstlerischer Durchbildung finden sich seltener und der Ziegelrohbau spielt in der französischen Renaissance gar keine Rolle. Wir geben in dem nebenstehend abgebildeten Fensterpaar von einem Hause in der Rue du Tabourg zu Orléans (Fig. 902) ein Beispiel der zahlreichen schönen, in edlem Quaderbau durchgeführten Wohnhäuser dieser Stadt aus der Epoche Franz' I.

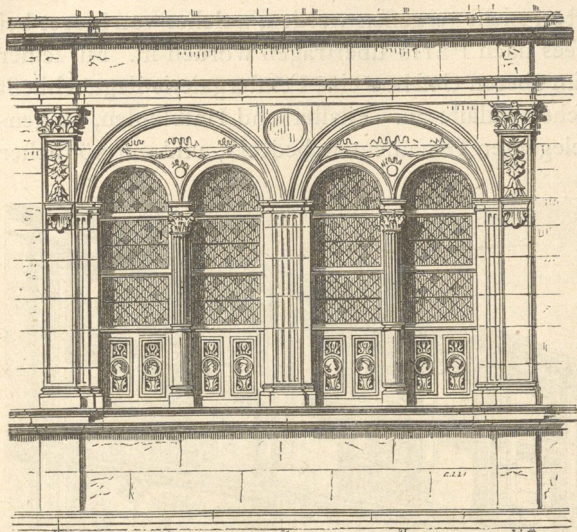


Fig. 902. Von einem Hause in Orléans, Rue du Tabourg.

Einen besonderen Reiz derselben gewähren häufig in zierlicher Holzarchitektur den Façaden eingefügte Verkaufsläden, wie uns z. B. das Haus am Marché à la volaille zu Orléans (Fig. 903) eine solche Auslage zeigt.

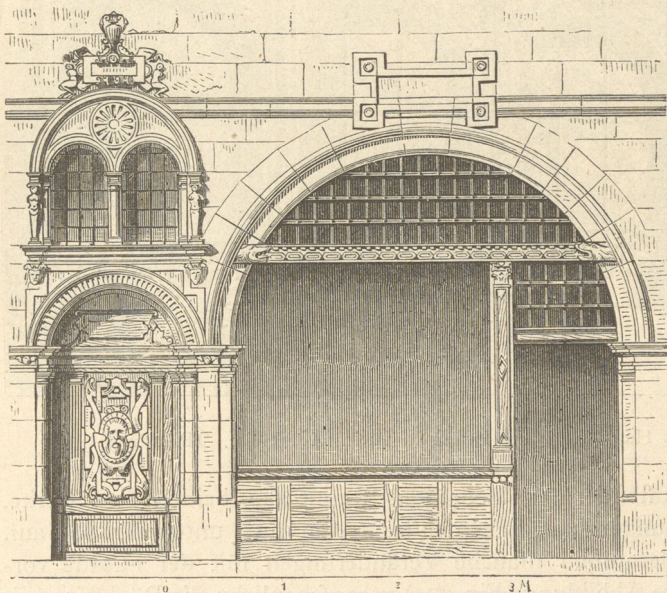


Fig. 903. Von einem Hause in Orléans, Marché à la volaille.

Minder zahlreich, aber nicht unerheblich sind die kirchlichen Werke derselben Epoche. An ihnen herrscht eine noch entschiedenere Verschmelzung gothischer Anlage und Construction mit den Details der Renaissance, als wir sie im Profanbau nachweisen konnten. Eines der glänzendsten Beispiele davon

Kirchliche
Bauten

S. Pierre zu
Caen.

ist der Chor von S. Pierre in Caen, 1521 von einem dortigen Meister *Hector Sohier* begonnen (Fig. 904). Er hat den polygonen Schluß mit Umgang und Kapellenkranz,

*) *Victor Calliat*, L'Hôtel de ville de Paris. Avec une histoire de ce monument par *Le Roux de Lincy*. Paris 1844. 2. vols Fol.